

kunden — instruktive Verbreitungskarten — Münzsätze — Werkzeuge für die Prägung usw.) Ebendort im Refektorium: Jakob u. Wilhelm Grimm, ihr Lebenswerk. Buchwerke in Erstausgaben — Arbeitszimmer-Hausrat. Von Ludwig Emil Grimm Malereien u. Graphik. In der Fränkischen Galerie am Marientor (bis 16. Juni): Ausgewählte Werke des 20. Jahrhunderts aus dem Kunstbesitz der Stadt Nürnberg In der Stadtbibliothek und im Stadtarchiv, Egidienplatz (bis Ende Mai): Die Löffel-

holz von Colberg. Der umfassenden Darstellung dieses Nürnberger Patriziergeschlechtes in seiner Bedeutung für Nürnberg, Franken und weit darüber hinaus war bereits jene der Familien Haller und Welser vorausgegangen. Diese Ausstellungen werden durchgeführt unter maßgeblicher Mitwirkung der Bundesfreunde Studienrat Konrad Lengenfelder, von Direktor der Städt. Kunstsammlungen Dr. Wilhelm Schwemmer und von Stadtarchivdirektor Dr. Werner Schultheiß. C. S.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Orientalische Dichtung in der Übersetzung Friedrich Rückerts**, herausgegeben und eingeleitet von Annemarie Schimmel. Bremen: Carl Schünemann (1963), Sammlung Dieterich, Band 286 (DM 15,30).

Friedrich Rückerts Übertragungen aus orientalischer Dichtung sind keine philologisch exakten Übersetzungen, sondern Nachdichtungen aus schöpferischer Aneignung orientalischer Gefühlswelt und Ausdrucksform. Deshalb eröffnet Annemarie Schimmels Anthologie zwar einerseits Einblicke in persische und arabische Literatur (die Übertragungen aus dem Indischen und Chinesischen sind ausgeklammert, die Probe aus der Übersetzung des Propheten Jonas, d. h. aus dem Hebräischen, bleibt am Rande), vor allem aber bietet sie einen Querschnitt durch jene Seite des Rückertschen Dichtertums, die uns heute als die wesentliche, ja wahrhaft geniale seines Schaffens erscheint.

Die Herausgeberin, Professorin für Orientalistik in Bonn, hat die einzelnen Abschnitte ihrer Auswahl mit knappen instruktiven Einleitungen versehen, so daß sich die Namen Dschelaladin, Rumi, Hafis, Firdosi, Saadi, Dschami, Hariri und Imrulkais mit lebendiger Geschichte füllen. Auch auf Rückerts „Grammatik, Poetik und Rhetorik der Perser“ sowie auf die Problematik der Eindeutschung des Ghazels ist eingegangen. Eine breiter angelegte Einführung umreißt die Geschichte der europäischen, insbesondere deutschen Beschäftigung mit orientalischen Sprachen und Literaturen vom Mittelalter bis hin zu Rückert. Dieser verständlich und präzise über die wesentlichen Entwicklungslinien unterrichtende Essay hätte freilich an Geschlossenheit und Wert gewonnen, wenn er über Rückert hinaus in die Gegenwart fortgeführt worden wäre. Wir empfehlen das Buch, das neben Bekanntem — wie einigen Makamen des Hariri und Stücken aus den „Östlichen Rosen“ nach Hafis (unter ihnen das kostbare „Du bist die Ruh“) — viel schwer Zugängliches enthält, jedem, der sich ernsthaft um eine gerechte Beurteilung des Dichtergelehrten Friedrich Rückert bemüht.

Dieter Schug

### Hinweis:

Rechtzeitig zur Rückert-Feier der Stadt Schweinfurt ist das von ihr angeregte Werk von Univ.

Prof. Helmut Prang (Erlangen): „Friedrich Rückert, Geist und Form der Sprache“ erschienen. Das umfangreiche, gut ausgestattete und reich bebilderte Buch ist die erste, wissenschaftlich heutige Ansprüche erfüllende, weitgehend aus unveröffentlichten Quellen erarbeitete Biographie des Dichters und wird wohl auch auf lange Zeit das maßgebliche Werk über Rückert sein. Wir kommen im nächsten Heft noch eingehend auf diese wichtige Veröffentlichung zurück.

gez. J. D.

**Unbekanntes Bayern, Band 7: Land der Franken.** Gestaltet nach einer Sendereihe des Bayerischen Rundfunks und herausgegeben von Alois Fink. 196 Seiten mit 16 Fotos. Leinen 16,30 DM, Süddeutscher Verlag München.

Franken in seiner Vielgestaltigkeit begegnet dem Leser in diesem 7. Band der Reihe „Unbekanntes Bayern“. Schon die Namen der Autoren stimmen erwartungsvoll, Namen wie Josef und Eberhard Dünninger, Max Hermann von Freeden, Herbert Schindler, Dorothee Kiesselbach. Landschaft, Kunst und Kultur werden lebendig in Schilderungen, die historische Zuverlässigkeit und farbige Sprache vereinen. Persönlichkeiten des Frankenlandes wie Ulrich von Hutten, Konrad Celtis, Karl Ludwig von Knebel, Hartmann Schedel leuchten auf in zwar sachlich gehaltenen, doch liebevollen Porträts. Man liest ohne je auch nur einen Anflug von Langeweile zu verspüren. Das ausführliche Register erschließt den liebenswerten Band. H. S.

„Unterfränkische Heimatbogen.“ Herausgegeben von Schulrat a. D. Jos. Aug. Eichelsbacher, Würzburg. Verlag Pius Halbig, Würzburg. 1962. Jedes Heft 80 S. Geh. DM 1,50. Mengennachlaß wird gewährt.

Heft 8: „Um Main und Wern.“ Bearbeitet von einer Arbeitsgemeinschaft des Schulaufsichtsbereichs Karlstadt. Zeichnungen von Rudolf Kade. Heft 10: „Rund um die Kiliansstadt.“ Bearbeitet von Oberlehrer Rudolf Eichelsbacher, Kreisheimatpfleger. Zeichnungen von Oberlehrer Alfred Zürrlein.

Das Mosaik der Heimatbogen für den Regierungsbezirk Unterfranken ist mit den beiden neuen Heimatbogen um zwei wertvolle Steine



vermehrt worden, so daß die Hoffnung aufkommt, das Gesamtwerk in einigen Jahren geschlossen für das ganze Mainland zu haben. Eine Arbeitsgemeinschaft gestaltete den Bogen „Um Main und Wern“ für den Landkreis Karlstadt; der rührige Heimatpfeifer von Würzburg-Land (der Sohn des Herausgebers) schuf den Bogen „Rund um die Kilianstadt“. Die beiden Heimatbogen führen uns an Hand von gemeinverständlichen Texten und künstlerisch feineempfundenen Federzeichnungen durch ein schönes und reiches Stück Mainland und lassen uns seine Geschichte erleben, seine fleißigen Menschen sehen und schätzen und seine örtlichen Sagen in ihrer Eigenart genießen. Vor uns entrollt sich ein farbiges und lebensvolles Bild, das in seiner Vielgestalt einen überschaubaren Eindruck von Land und Leuten gewinnen läßt. Die Fülle des Möglichen hat sich der Auswahl des Notwendigen gefügt. Vielleicht darf in Ergänzungsheften die füllende Kleinmalerei der Erweiterung und Vertiefung erwartet werden. Jeder Lehrer und jedes Kind in den beiden Landkreisen wird den Bearbeitern, dem Herausgeber und dem Verleger für diese Gabe Dank sagen, die im Unterricht und in der Heimatverziehung fruchtbar werden wird. Darüber hinaus werden alle Schulen Frankens auf diese neuen Heimatbogen aufmerksam gemacht, die ihnen auf Schulwanderungen und Schulfahrten gute Dienste leisten können. Aber auch jeder Heimatfreund, der wandernd fränkisches Land erleben möchte, wird freudig diese beiden Bogen begrüßen, um sie für sich und die Seinen auszuwerten.

Distler

**Heinrich Lützel, Bildwörterbuch der Kunst.** 2., völlig neubearbeitete Auflage, 788 Spalten mit 1050 Abbildungen und 2350 Stichwörtern, Leinen 19,80 DM, Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn. Heinrich Lützel, der weit über den Bereich der Fachwissenschaft hinaus bekannte und verehrte Gelehrte, hat sein Bildwörterbuch der Kunst völlig umgearbeitet und wesentlich erweitert. Die Kunstwelt spricht ihre eigene Sprache. Wo immer sie einem entgegentritt, in Zeitungsberichten, in Führern, auf Wanderungen oder Reisen, bei der Lektüre von Büchern, in Schulen oder bei Vorträgen — das Bildwörterbuch gibt rasch und zuverlässig Auskunft. Was ist eine Hallenkirche? Was versteht man unter Mönch- und Nonnendach? Wie setzt sich ein Flügelaltar zusammen? Kuhmäuler? Stiermensch? Zopfstil? Viele solcher Fragen treten ständig an den Freund des Schönen heran. „Der Lützel“ beantwortete sie prägnant in Text und Bild. Die Fachausdrücke aus dem Bereich der Architektur und der darstellenden Künste sind erklärt. Sie umfassen aber nicht nur die abendländischen Hochkulturen, sondern auch die Kunst der Vorgeschichte, der außereuropäischen Länder, der Neuzeit. Wer einmal das Werk befragt hat, der möchte es besitzen. Wer es sein eigen nennt, der möchte es nie mehr ver-

lieren. Freund und Berater, Anreger und Begleiter, Lehrer und Lexikon — das alles ist dieses preiswerte, klar aufgebaute und gebrauchspraktisch gestaltete Buch. Hermann Seufert

**Franz J. Baumgärtner: Bayern. München 1963 Bruckmann Verlag. Leinen 24.— DM.**

Der mit seinen Büchern zu Kunst und Geschichte, Alpinismus und Heimkultur bestens bekannte Bruckmann-Verlag legt mit dem prächtig ausgestatteten Werk über „Bayern“ ein Buch vor, das dem landschaftlichen Raum in Kultur und Geschichte, Architektur und Wirtschaft aufs schönste gerecht wird. Der gründlich gearbeitete Text handelt von der Eigenart des bayerischen Landes, erklärt das Wesen der Bewohner, gestaltet die Geschichte, weiß von den kunstliebenden Fürsten Wichtiges zu sagen, führt über die Epoche des bayerischen Königreiches bis in die Gegenwart. Dieser Text, der ein umfassendes Bild entwirft, wird von zahlreichen Strichzeichnungen sowie fast 100 einfarbigen und 16 mehrfarbigen Abbildungen ergänzt. In dieser Schau entsteht ein großartiges Bild Bayerns, das auch die fränkischen Lande einbezieht. Man freut sich, daß man auf diesen köstlichen Tafeln u. a. dem Stadtbild von Bamberg, Würzburg, Nürnberg, Coburg, Rothenburg, Erlangen, Schweinfurt, Aschaffenburg, Dinkelsbühl usw. begegnet und daß auch andere fränkische Glanzpunkte hier mit meisterlichen Abbildungen erscheinen. Die Freunde der fränkischen Lande werden mit Freude Banz und Vierzehnheiligen, die Plassenburg und die Bayreuther Oper, den Veitshöchheimer Hofgarten und das Miltenberger „Schnatterloch“ wie auch das Schloß Mespelbrunn begrüßen. So wird auch im Rahmen dieses schönen Buches, das für Gesamtbayern repräsentativ ist, die fränkische Vielfalt mit besonders geglückten Aufnahmen verkündet. Da von dem Werk zugleich Parallelausgaben in englischer und französischer Sprache erscheinen, wird sicher auch mancher Fremde angelockt, die hier im Bild gezeigten Schönheiten selber in natura anzuschauen. Ein Buch, das Freunde auch für unsere fränkischen Bezirke wirbt!

Dr. Hermann Gerstner

**Schwarz-Bildbücher. Im Hans Schwarz Verlag, Bayreuth. Jeder Band DM 2,20.**

Der Hans Schwarz-Verlag, Bayreuth, hat mit seinen Schwarz-Bildbüchern eine verdienstvolle Reihe begründet. Diese Bildbändchen sind hauptsächlich deutschen, aber auch sonstigen bekannten europäischen Landschaften gewidmet. Uns interessieren vor allem jene Bändchen, die Franken betreffen. Da finden wir je ein Bändchen über den Spessart, die Fränkische Schweiz, das Fichtelgebirge, den Frankenwald, das Altmühltal und die Rhön. Es sind wirklich hübsche und preiswerte Bändchen. Alle sind von Kennern mit einer textlichen Einleitung versehen (so wird der Spessart von Rudolf Vierengel, die Fränkische Schweiz von August Sieg-



hardt eingeleitet), meist kennzeichnet auch ein Kärtchen das behandelte Gebiet. Vor allem aber sind es die Aufnahmen, mit denen optisch der Charakter der einzelnen Landstriche eingefangen ist. Es sind durchweg gut ausgewählte und ebenso gut aufgenommene Bilder, die hier einen Querschnitt durch die verschiedenen Räume geben. Für Fremde und Einheimische sind die Bändchen in gleicher Weise willkommene Begleiter. Den einen reizen sie, vom Bilde aus die Wirklichkeit zu erkunden. Dem andern geben sie freundliche Erinnerungsbilder über das Geschaut. Denn sie zeigen künstlerische Schönheiten ebenso wie das Leuchten der Landschaft. Wer sich eine Vorfreude für den Urlaub verschaffen will oder wer nach schönen Tagen in diesen fränkischen Landschaften sich noch einmal in die besuchten Orte zurückträumt, findet viel Anregendes, viel Beschauliches und Hühisches in diesen Schwarz-Bildbüchern.

Dr. Hermann Gerstner

#### Neues zur fränkischen Literatur

Am 21. März 1963 feiert man den 200. Geburtstag des großen deutschen und fränkischen Dichters Jean Paul. Zu diesem Anlaß läßt der Echter-Verlag, Würzburg, in der Reihe seiner Bildbücher einen neuen Band erscheinen: Jean Paul Friedrich Richter: Leben, Werk und Deutung. Von Georg Schneider und Dr. Richard Sattelmair. (DM 3,30.) Mit Erfolg bemüht sich das Buch, in Wort und Bild eine so umfassende Persönlichkeit wie Jean Paul zu deuten und wahrhaft in seiner Erscheinung und seinem Ausmaß sichtbar zu machen. Der Text ist klug und abgerundet von einem wirklichen Kenner geschrieben, hier hat Georg Schneider wieder sein vorzügliches Einfühlungsvermögen bewiesen. Nicht trocken, sondern immer interessant, ja amüsant und anregend unreißt der Text die Biographie Jean Pauls und dringt in das Wesen des vielschichtigen Werks ein. Und Dr. Sattelmair ergänzt all das glücklich mit dem reichhaltigen Bilderteil, der hier nicht nebensächlich ist, sondern der wesentlich zum Dichterporträt gehört. Man merkt, wie sorgsam all diese Bilder ausgewählt sind, unter ihnen befinden sich auch zahlreiche unveröffentlichte Dokumente. Mit Freude wandelt man an Hand dieser Bilder den Lebenswegen Jean Pauls nach, man vertieft sich in sein Dasein, man begreift es in seiner Fülle — und unversehens ist einem der alte Franke Jean Paul wieder nahe gekommen. Auf diese Art wird auch der Jugend der Zugang zu einer großen dichterischen Erscheinung unseres Frankenlandes leicht gemacht. Eine verdienstvolle, wohl abgewogene Arbeit, eine schöne Jubiläumsausgabe!

Im Friedrich Rückertjahr (geboren 16. Mai 1788 in Schweinfurt) muß man auch nochmals auf die feinsinnige Rückert-Erzählung „Aus der Jugendzeit“ des fränkischen Autors Georg Kanzler (Hegereiter Verlag, Rothenburg) verweisen.

Mit seinem Stimmungszauber gewinnt das Buch den Leser, es bringt einem die Gestalt Rückerts nahe und überzeugt mit feiner Erzählkunst. Gerade im Rückertjahr sollte man sich dieser Novelle in Schule und Haus erinern.

Der rührige Verein für bayerische Kirchengeschichte, dessen Veröffentlichungen sich durch hohe wissenschaftliche Qualität auszeichnen, legt in seiner Reihe „Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns“ den 39. Band vor: „Pfarrerbuch der Reichsstädte Dinkelsbühl, Schweinfurt, Weißenburg i. B., Windsheim sowie der Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld. Die evangelischen Geistlichen im alten Reich“. Bearbeiter sind Hans Bauer, Friedrich Blendinger, Wilhelm Dannheimer, Johann Hopfengärtner, Matthias Simon und Wilhelm Zahn; Herausgeber ist Archivdirektor Kirchenrat Dr. Matthias Simon (Nürnberg: Selbstverlag des Vereins für bayerische Kirchengeschichte 1962). — Der 124 Seiten umfassende Band erfüllt ein lang gehegtes Desiderat unserer fränkischen Heimatgeschichte. Endlich gibt es ein sorgfältiges Verzeichnis der evangelischen Geistlichen in den vier kleineren fränkischen Reichsstädten mit den wichtigsten biographischen Angaben: Geburtstag und -ort, Sterbetag und -ort, Vater, Schulbesuch und Studium, Berufs- und Amtsstellen, Ehefrau; ebenso ist angegeben, ob es von dem Betreffenden ein Bild gibt; die wichtigste lebensgeschichtliche Literatur ist vermerkt. — Jeder Abschnitt des Buches ist in zwei Teile gegliedert: I. Die Geistlichen (streng alphabetische Reihenfolge durch alle Jahrhunderte), II. die geistlichen Ämter (Kirchen, Oberpfarrer, Diakone usw.). Dies erhöht die Übersichtlichkeit. — Mit diesem handlichen Band, der auch drucktechnisch gediegen ausgestattet ist und der vorbildliche Register der Orts- und Personennamen enthält, wurde die fränkische landesgeschichtliche Literatur um eine wertvolle Veröffentlichung bereichert, die jeder, der sich mit der Geschichte der Heimat beschäftigt, immer wieder brauchen wird.

Dr. E. S.

Fürstenhöfer, Valentin „Do lacht es Brusela“. Das heitere Heimathuch vom Rangau und der Frankenhöhe. 123 S. mit Schnitzzeichnungen v. Barbara Fürstenhöfer. Rangaschriften-Selbstverlag.

Der rührige Autor und Kunder der versteckten, vielfach kaum bekannten Schönheiten des Rangaus (links der Rednitz bis zum Windsheimer Gau) wartet hier einmal mit einem unterhaltsamen, volkskundlich aufschlußreichen Sammelwerkchen auf. Berichte, Erzählungen, Schwänke, Brauchtum — auch in der Mundart, in Prosa und Versform — geben ein buntes Bild des Volkstums im Rangau in alter und neuer Zeit. Das ganze ist eine willkommene Ergänzung früherer mehr landschaftlich-baukundlich-historischer Veröffentlichungen. Eine Fülle gelungener Schwarzpapier-Schnitte (verkleinert) mit weißer



Linienzeichnung beleben das Büchlein aufs angenehmste. Ein empfehlenswertes, gefälliges Geschenk für breiteste Volkskreise. C. S.

**Rudolf Ibel: Mensch der Mitte. George-Carossa-Weinheber.** Hamburg 1962 Holsten-Verlag.

Der in Franken geborene, in Hamburg lebende Pädagoge und Schriftsteller Rudolf Ibel nimmt im Schrifttum unserer Jahre einen besonderen Rang ein. Selber ein musischer Geist und des dichterischen Wortes mächtig, hat er einen großen Teil seines Schaffens der künftigen Deutung unserer großen Autoren gewidmet. Schon auf dem Gymnasium trug er die Werke Friedrich Hölderlins und Stefan Georges in seiner Tasche. Als Wandervogel erlebte er die wunderbare Kulturlandschaft zwischen Bamberg und Würzburg und weiter mainabwärts. Hier sah er, wie großartig Natur und Kunst sich zu einer Einheit verbinden können — hier erkannte er auch die Maßstäbe einer erhabenen Tradition. An den Universitäten Würzburg und München studierte er Germanistik und näherte sich in eigenen schöpferischen Arbeiten und in der sichtenenden Erfassung unserer dichterischen Glanzpunkte immer mehr der Welt des Wortes und der Poesie. Mit mehreren dichterischen Freunden gründete er in den 20er Jahren den literarischen „Kreis der Jüngeren“, um dann 1926 als Schulmann nach Hamburg zu gehen. Zeit lebens blieb er aber auch an der Wasserkante seinem fränkischen Herkunftsland und seinen Landsleuten verbunden. Neben seiner fruchtbaren schulischen Arbeit veröffentlichte er als Literaturhistoriker, Herausgeber, Kritiker und Denker unermüdlich Buch um Buch. Wie er selbst bekennt, war bei alledem sein Bestreben, „als Vertreter des Jahrgangs 1900 durch die Katastrophen zu erhalten und zu fördern, was mir als besonders wertvoll erschien, auch noch in eine dunkle Zukunft unseres Volkes eingebaut zu werden — das Wort und die Botschaft der Dichter.“

Zahlreiche Publikationen Rudolf Ibels dienten dieser „Botschaft der Dichter.“ So ging er — um nur einige Beispiele zu nennen — in dem Buch „Gestalt und Wirklichkeit des Gedichts“ den Gesetzen und dem Geheimnis der Lyrik nach, in einer „Weltschau deutscher Dichter“ deutete er einführend Gestalten wie Eichendorff, Novalis, Mörike und die Drostes, weitere Werke galten dem „jungen Goethe“ und Heinrich von Kleist, „Im Spiegel der Sprache“ sammelte er Glossen, die bereits in großen Zeitungen einen weiteren Leserkreis angesprochen hatten. Als Herausgeber vereinigte er einem fünfbandigen Jahrbuch „Das Gedicht“ viele zeitgenössische lyrische Beiträge, in dem Buch „Hölderlin und Diotima“ trug er Dichtungen und Briefe der Liebe zusammen, während er in weiteren Bänden „Grundlagen und Gedanken zum Verständnis klassischer Dramen“ erarbeitete. Für alle

Leser, die einen tieferen Zugang zu unserer klassischen Dichterwelt suchen, gab er erschöpfende Einführungen in eine Reihe von Werken Goethes, Schillers und Kleists.

Mit all diesen Werken hat sich Rudolf Ibel große Verdienste um die entscheidenden Epochen unserer deutschen Literatur erworben. Auch mit seinem neuen Buch „Mensch der Mitte“, das mit aufschlußreichen Zeit- und Werktafeln versehen ist, bemüht er sich wieder um die Erkenntnis der schöpferischen Kräfte in unserem Volk. Diesmal wendet er sich dem 20. Jahrhundert zu und stellt Stefan George, Hans Carossa und Josef Weinheber umfassend dar. Es geht ihm dabei nicht nur um die Erkenntnis literarhistorischer Zusammenhänge, vielmehr um das „Bild des Menschen der Mitte“, das gerade in unserem bewegten Jahrhundert so bedroht erscheint. Da erleben wir George in seiner Pilgerschaft, in seinem Sterb des Bundes und in seinen prophetischen Ausblicken — da wird die Weltanschauung Hans Carossas lebendig, er tritt uns als „Dichter der heilenden Weisheit“ entgegen — da erfahren wir die „Herzqual“ und die Humanitas Josef Weinhebers. Von allen Seiten geht Rudolf Ibel sein Thema an, um den Persönlichkeiten gerecht zu werden, um ihre Wurzeln aufzuzeigen, ihr Werden zu erkennen und ihr Schicksal nachfühlen zu lassen. Es ist ein schweres Thema mit vielen Akkorden, das der werkkundige Rudolf Ibel in einer groß angelegten Überschau bewältigt. Hier wird die Literaturkritik zu einer Geistes- und Zeitgeschichte, die den Sinn unserer menschlichen Existenz aufspürt. Es geht bei dem aus dem Humanismus reifenden Menschen der Mitte „um die Harmonisierung des Menschen, um die Stellung und das Verhalten des Menschen in Natur und Kosmos, richtiger: um die Selbstbehauptung des Menschen als geistiger Mitte.“ Darum berühren sich in diesem Buch viele Linien und Schicksalsfügungen des 20. Jahrhunderts, die Arbeit wächst über den literarischen Bereich hinaus und versucht, von der einzelnen Gestalt her unserem gefährdeten Dasein auf die Spur zu kommen.

So mag nicht nur derjenige, der sich für die Lebens- und Schaffenswelt Georges, Carossas oder Weinhebers interessiert, nach diesem Buch greifen. Der Mensch der Mitte „zwischen Göttern und Dämonen“ ist das zentrale Thema, das mit seinen Spannungen zwischen Geist und Natur, Freiheit und Notwendigkeit, Idee und Wirklichkeit variiert wird. Hier leuchtet Rudolf Ibel nicht nur in das Wesen der schöpferischen Kraft hinein, er durchleuchtet auch die geistigen Wege einer Generation, auf deren Schultern Schweres gelegt war. „Mensch der Mitte“ — ein wesentlicher, groß angelegter Beitrag zur humanistischen Problematik unseres Jahrhunderts! Dr. Hermann Gerstner